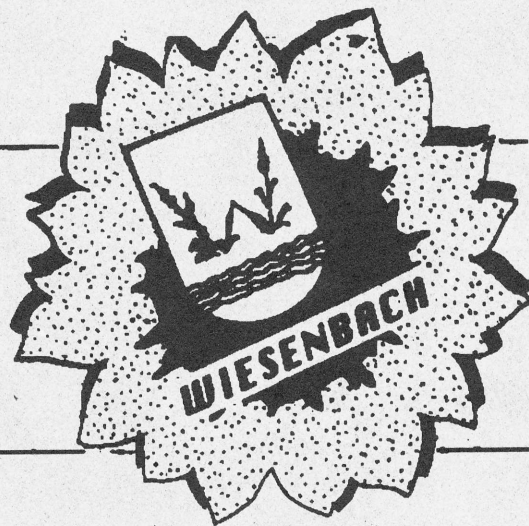


DER GRÜNE BOTE



■ Bürgerinitiative Langenzell

Wie geht es weiter ?

Was gibt es Neues in Langenzell? Die Initiative zieht eine vorläufige Bilanz des „heißen Sommers“ in dem Wiesenbacher Ortsteil:

Die Bürgerinitiative Langenzell bedankt sich für die spontane Solidarität und Unterstützung bei ihrer ersten Aktion gegen den Ausverkauf von Langenzell. Innerhalb von 14 Tagen konnten wir über 800 Unterschriften von Bürgern aus Wiesenbach und den Nachbargemeinden sammeln. Auch bei den politischen Parteien, dem Gemeinderat und den Kirchen beider Konfessionen besteht bezüglich unserer Initiative ein breiter Konsens der Unterstützung. Doch noch ist die Gefahr nicht gebannt, da das Fürstenhaus nur wegen der „...nicht tragfähigen Finanzierung“ die Verhandlungen mit den Sektierern abgebrochen hat. Eine generelle Absage wurde nicht erteilt.

Die Verkaufsverhandlungen über die Domäne Langenzell ziehen sich mittlerweile über drei Jahre hinweg, ohne daß das Haus Löwenstein einen Abschluß erzielen konnte. Seit Beginn der Verkaufsverhandlungen leben wir und die Gemeinde Wiesenbach in Ungewißheit über die weitere Entwicklung, von der unsere Familien sowie die in Langenzell ansässigen Gewerbetreibenden betroffen sind und es auch zukünftig sein werden.

Viele Interessenten, darunter auch Investoren und Landwirte aus der Region, haben sich für die Domäne interessiert, konnten sich jedoch zu den Preisvorstellungen des Fürstenhauses nicht mit diesem einigen. Offensichtlich schrecken die Interessenten vor den enormen Investitionsbedarf in die heruntergekommene Gebäudesubstanz des Hofguts zurück. Vergleichbare Objekte gehen in östlichen Bundesländern für 1 DM über

Lesen Sie weiter auf Seite 2

In eigener Sache

Bewegung ins Spiel gebracht

Die Aktivitäten der Bürgerinitiative Langenzell haben Bewegung in ein Spiel gebracht, das immer mehr zu einem Trauerspiel zu werden droht. Die Bewohner von Langenzell und das dort ansässige Gewerbe plagt nicht ohne Grund die Sorge, von den Eigentümern verschaukelt zu werden. Die Familie Löwenstein findet und findet keinen Käufer für ihr Anwesen, obwohl sie dringend an einem Verkauf interessiert ist. Ursache dafür dürften die überzogenen Preisvorstellungen für eine Liegenschaft sein, auf der etliche Auflagen des Denkmalschutzes ruhen und deren Filetstück, das Neue Schloß, langfristig vermietet ist. Auf Antrag der Grünen wird sich nun die Gemeinde verstärkt engagieren, denn es steht in der Tat der Verkauf eines ganzen Ortsteils an, und sie trägt Verantwortung für die Menschen, die dort leben und arbeiten. Außerdem wird eine neue Nutzung des Anwesens Auswirkungen vielfältiger Art auf die ganze Gemeinde Wiesenbach haben.

Bürgermeister, Verwaltung und Gemeinderat müssen daran mitwirken, einen seriösen Investor zu finden, der der Familie Löwenstein den Verkauf ihrer Immobilie ermöglicht, und dessen Pläne für Langenzell die berechtigten Interessen der Bewohner sowie des Gewerbes dort respektieren. Natürlich sollte sein Vorhaben auch für die zukünftige Entwicklung unserer Gemeinde förderlich sein. Das wird nicht ganz einfach. Aber: Nichts ist unmöglich. Vorausgesetzt, daß von allen Seiten mit offenen Karten gespielt wird.

Heinz-Ludwig Nöllenburg

Im Brennpunkt

den Tisch. In Langenzell dagegen wurden die notwendigen Investitionen meist auf die Mieter abgewälzt oder von diesen in Eigenleistung getätigt, weil man sich die zähen und insgesamt unerfreulichen Verhandlungen über die Renovierung der fürstlichen Gebäudesubstanz sparen wollte. Das geringe Interesse des Hauses Löwenstein an dem in absolutistischer Zeit erworbenen Eigentum ist deutlich sichtbar. Heute geht es nur noch darum, für die Domäne einen möglichst hohen Preis zur Erhöhung der Liquidität zu erzielen, vielleicht auch weil der Bilanzwert der Gebäude zu üppig kalkuliert wurde. Dies schreckt seriöse Investoren ab und so haben sich bisher alle Visionen des Erbprinzen, auch die welche gegenüber dem Gemeinderat als „Superlösung“ präsentiert wurden, in „Schall und Rauch“ aufgelöst. Bisher hat das Haus Löwenstein sich leider in keiner Weise um die Belange der Bürger gekümmert, die z.T. bereits seit Jahrzehnten in Langenzell wohnen. In der Gemeinderatssitzung am 31.07.1997 erklärte der Gemeinderat auf Anfrage, eine Ansiedlung einer sektenähnlichen Organisation in Langenzell sei nicht denkbar. Darüber hinaus sei ein besserer Informationsfluß zwischen Gemeinderat, Fürstenhaus und der Bürgerinitiative wünschenswert. Der gewählte CDU-Verteter aus Langenzell, Prinz Udo, erklärte sogar: „... man renne bei ihm nur offene Türen ein“ und „er werde sich selbstverständlich für einen verbesserten Dialog einsetzen“. Am 7.8.97 ließ Erbprinz Ludwig zu Löwenstein die Einladung der Bürgerinitiative zu einem runden Tisch mit dem Hinweis ablehnen: „Seine Durchlaucht habe derzeit keinen Gesprächsbedarf mit den Bürgern von Langenzell.“ Ziel unserer Initiative ist es, eben diesen Informationsfluß herzustellen und künftig vom Haus Löwenstein informiert zu werden, wenn Verkaufsverhandlungen mit Investoren in ein so konkretes Stadium kommen, daß ein Vertragsabschluß bevorsteht. Darüber hinaus werden auch wir versuchen, ein tragbares Konzept auf regionaler Basis zu erarbeiten, daß die Belange der Gemeinde Wiesenbach ebenso berücksichtigt wie die Interessen der Bewohner von Langenzell. Einer Verkaufslösung werden wir uns nicht entgegen stellen. Im Gegenteil, wir würden es sehr begrüßen, wenn ein seriöser Investor für den Ortsteil Langenzell gefunden würde. Er hätte nach dem Erwerb sicher mehr Interesse an seiner Immobilie und dies käme allen Beteiligten zu Gute.

(Bl. L)

Unser Service für Sie :

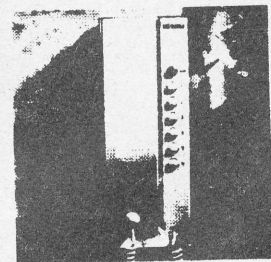
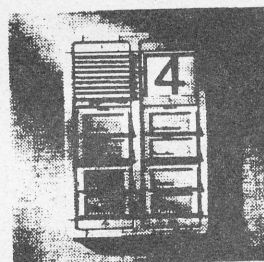
**Neu & Gebrauchtwagenverkauf
Finanzierung & Leasing
Inzahlungnahme**

**Wartungs & Inspektionsarbeiten
TÜV & AU im Hause
Reifenservice
Unfallinstandsetzung
Achsvermessung
für fast alle Fabrikate**

**Renault-Service
Autohaus Franz Peuker GmbH**

**In der Au 7
69257 Wiesenbach
06223/5984**

Neuer Anschluß für Ihren alten Klingeldraht.



Für Ihren Einstieg in eine moderne Gebäudekommunikation brauchen Sie nichts anderes als Ihren alten Klingeldraht. Ohne viel Schmutz und Installationsaufwand erlangen Sie so eine Tür- und Haussprechanlage mit dem Komfort und Design von heute und allen Optionen auf die Entwicklungen von morgen.

SSS SIEDLE

ELTRA GmbH Elektroinstallationen



**Ralf Morawiec
In der Au 1/2
69257 Wiesenbach
Tel. 06223 / 4163
Fax. 06223 / 4164**

■ Nachbarschaftshilfe in Wiesenbach

Eine tatkräftige Solidargemeinschaft

Es gibt einen Verein in Wiesenbach mit 300 Mitgliedern, von dem hört und sieht man wenig. Die Rede ist vom Krankenpflegeverein. Ganz unspektakulär leistet er mit seiner Nachbarschaftshilfe dennoch wichtige Arbeit für unsere Gemeinde. Das jedenfalls haben unsere beiden Redakteure Bernhard Hofmann und Heinz-Ludwig Nöllenburg erfahren, die für den GRÜNEN BOTEN das folgende Gespräch mit Ingrid Mack und Norbert Staudt vom Krankenpflegeverein führten.

Grüner Bote: Frau Mack, Herr Staudt. Vor einiger Zeit lag in Wiesenbacher Geschäften ein kleines Info-Blatt der Nachbarschaftshilfe aus, Ihre Telefonnummern erscheinen regelmäßig als Kontaktadressen in den Gemeinde-Nachrichten. Trotzdem gibt es viele Menschen in unserem Ort, die nicht wissen, welche Aufgaben sich der Krankenpflegeverein stellt und welche Möglichkeiten die Nachbarschaftshilfe bietet.

Norbert Staudt: Unser Verein, so wie er heute ist, wurde 1975 gegründet, als die Caritas-Sozial-

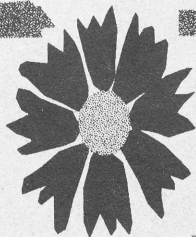
station in Neckargemünd eingerichtet wurde, um die ambulante Krankenpflege in unserer Gegend zu übernehmen. Die Mitglieder des Krankenpflegevereins unterstützten mit ihren Beiträgen die Sozialstation und erhielten dafür eine Kostenermäßigung, wenn sie ihre Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Die Mitglieder bildeten also eine echte Solidargemeinschaft. Auch in den Nachbargemeinden entstanden damals solche Vereine. Sie sind eine baden-württembergische Spezialität.

Vorher lag die ambulante Krankenversorgung bei den Gemeindegewerkschaften der Kirchen. Zu der Zeit gab es auch einen katholischen und einen evangelischen Pflegeverein. Unser Verein ist aus diesen beiden hervorgegangen.

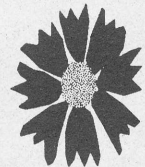
Mit der Einführung der Pflegeversicherung hat sich jetzt allerdings wieder vieles geändert.

Grüner Bote: In welcher Hinsicht?

Norbert Staudt: Mit der Pflegeversicherung ist das ganze System der ambulanten Krankenpflege neu organisiert worden. Die staatliche Pflegeversicherung trägt jetzt die vielen privatisierten Pflegedienste. Die Unterstützung einer einzigen Sozialstation ist nicht mehr möglich, auch ein Zuschuß für die Mitglieder geht nicht mehr. Im Krankenpflegeverein stellte sich uns



KORNBLUME



NATURKOST-NATURWAREN

Ab 6. November begrüßen wir Sie in unseren neuen Räumen! An 3 Tagen wollen wir mit Ihnen feiern bei interessanten Eröffnungsangeboten aus kontrollierter biologischer Landwirtschaft. Sie haben Gelegenheit an verschiedenen Probierständen unser leckeres Sortiment zu kosten.

Informationen aus erster Hand erhalten Sie von Fachvertretern unserer Hersteller.

Für Ihre Kinder haben wir eine Spielecke mit Malwettbewerb eingerichtet.

Am Samstag, dem 8. November, feiern wir ab 11 Uhr mit dem Musikverein Wiesenbach bei Bioland Bier und Demeter Pommes.

Jetzt: Wiesenbacherstr.36 69151 Neckargemünd

Tel. 06223-72777

Aus Wiesenbach

die Frage: Lösen wir den Verein auf, weil er seinen ursprünglichen Zweck nicht mehr erfüllen kann, oder gibt es vielleicht heute andere Aufgaben für den Verein?

Grüner Bote: War das die Geburtsstunde der Nachbarschaftshilfe?

Norbert Staudt: Richtig. Im Februar 1997 haben wir die Nachbarschaftshilfe gegründet.

Ingrid Mack: Wir sind der Auffassung, daß die Pflegeversicherung ja längst nicht alle Bedürfnisse von pflegebedürftigen Menschen abdeckt. Außerdem sind doch immer mehr Menschen im Alter allein, wenn sie pflegebedürftig werden. Sie sind verwitwet, die Kinder wohnen weit weg, oder sind durch ihre Berufstätigkeit nicht in der Lage gerade alltägliche, kleinere Hilfestellungen zu bieten. Aber auch junge Leute können in eine Lage kommen, wo sie Hilfe brauchen. Wenn zum Beispiel eine alleinerziehende Mutter ins Krankenhaus muß. Können keine Familienangehörigen oder unmittelbare Nachbarn helfen,

dann wollen wir einspringen.

Grüner Bote: Welche Hilfestellungen können Sie denn konkret bieten?

Ingrid Mack: Wir können Einkäufe oder Besorgungen erledigen, Korrespondenz mit Behörden führen, beim Kochen helfen, beim Waschen, Bügeln, mal beim Saubermachen anpacken. Aber auch Besuche auf ein Schwätzchen oder Begleitung für Spaziergänge bieten wir an. Da läßt sich so vieles tun. Es gibt allerdings auch Grenzen für unser Engagement, und zwar nach zwei Seiten: Unsere Helferinnen sind keine Putzfrauen, und wir mischen uns nicht in die medizinische Pflege durch die Pflegedienste ein. Das dürfen wir auch gar nicht.

Grüner Bote: Stichwort Helferinnen. Wer arbeitet denn mit in der Nachbarschaftshilfe? Gibt es genügend Hilfsbereitschaft in Wiesenbach? Und, gibt es tatsächlich nur Helferinnen? Was ist mit den Männern?

Ingrid Mack: Wir haben noch keine Bitte um Hilfe abschlagen müssen, weil wir niemanden hätten schicken können. Ich habe eine Liste von Leuten aus Wiesenbach, die ihre Hilfe für bestimmte Verrichtungen anbieten. Auf dieser Liste stehen in der Tat überwiegend Frauen verzeichnet. Das hat seinen Grund sicher auch in der berufsbedingten Abwesenheit vieler Männer an den Wochentagen. Aber an den

Wochenenden könnten schon einmal ein paar Männerarme mehr mit anpacken. Wir weisen niemanden zurück, der helfen kann und mindestens 16 Jahre alt ist.

Noch ein ganz allgemeines Wort zur Hilfsbereitschaft in Wiesenbach: Hier scheint die Hilfedurch Familienangehörige, Freunde und unmittelbare Nachbarn noch gut zu funktionieren. Wir haben, ehrlich gesagt, mit einem größeren Bedarf an unserem Hilfsangebot gerechnet. Aber unsere Nachbarschaftshilfe gibt es ja noch nicht so lange, und unser Hilfsdienst ist deshalb sicher nicht allen Menschen in Wiesenbach bekannt. Außerdem ist Wiesenbach von der Altersstruktur her gesehen eine vergleichsweise junge Gemeinde.

Grüner Bote: Wie bringen Sie denn eigentlich Hilfsbereite und Hilfebedürftige zusammen? Denn im Grunde vermitteln Sie ja nur, der Verein hat schließlich keine angestellten Helfer, oder?

Ingrid Mack: Nein, die hat er nicht. Aber wir geben von den 18 DM, die wir pro Stunde Hilfe an Gebühren erheben, 15 DM an unsere Helfer weiter. Der Rest ist für die Aufwendungen des Vereins. Zur Frage nach dem Zusammenbringen: Wenn sich jemand an uns wendet, oder wenn wir durch die Pfarrerin, oder die Sozialstation auf eine Notlage aufmerksam gemacht werden, dann mache ich meist einen kurzen Besuch dort. Dann überlege ich, wer denn in diesem Fall helfen könnte. Beim ersten Besuch unserer Helferin gehe ich dann in der Regel noch einmal mit. Da braucht's manchmal ein bisschen Fingerspitzengefühl.

Norbert Staudt: Das liebe Geld. Wir finden es richtig, daß unsere Helfer für ihre Arbeit eine kleine finanzielle Anerkennung erhalten. Aber auf keinen Fall soll eine notwendige Hilfe daran scheitern, daß jemand nicht bezahlen kann. Die Solidargemeinschaft ist uns sehr wichtig.

Grüner Bote: Bleiben wir beim Thema Geld. Kommt die Pflegeversicherung nicht für Leistungen der Nachbarschaftshilfe auf?

Norbert Staudt: Nein, höchstens indirekt, wenn ein pflegender Familienangehöriger unsere Hilfe in Anspruch nimmt und dafür mit Geld bezahlt, das er von der Pflegeversicherung erhalten hat. Wir bieten ansonsten ja genau solche Hilfeleistungen an, für die diese Versicherung nicht zahlt. Unter bestimmten Umständen erstatten die Krankenkassen aber ihren Versicherten die



Kosten für eine Haushaltshilfe.

Grüner Bote: Wenn die Vereinsmitglieder jetzt keine Kostenvergünstigung bei der Sozialstation mehr erhalten können, welchen unmittelbaren Nutzen haben sie dann von ihren Beiträgen.

Zahlen sie weniger für die Nachbarschaftshilfe?

Norbert Staudt: Seit Einführung der Pflegeversicherung gibt es eigentlich keinen direkten, in D-Mark benennbaren Nutzen mehr. Im Augenblick sind allerdings Bemühungen im Gange, den Krankenpflegevereinen die Möglichkeit zu geben, für ihre Mitglieder die Anfahrtskosten der Pflegedienste zu übernehmen. Trotz Pflegeversicherung müssen die nämlich von den Pflegebedürftigen selbst getragen werden.

Grüner Bote: Frau Mack, können Sie uns ein typisches Beispiel für die Arbeit der Nachbarschaftshilfe geben?

Ingrid Mack: Ja, da fällt mir ein alter Herr ein. Er ist allein, kommt aber noch ganz gut zurecht. Zwar fällt ihm das Treppesteigen mittlerweile etwas schwer, aber ist -weiß Gott- kein Pflegefall. Trotzdem freut er sich darüber, wenn ihm ab und zu im Haushalt mal jemand eine Stunde zur Hand geht. Das ist dann mit einer Tasse Kaffee und einem Gespräch verbunden und tut einfach gut. Beiden Beteiligten.

Grüner Bote: Frau Mack, Herr Staudt, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Der Krankenpflegeverein Wiesenbach e.V.

- > besteht seit 1975
- > hat 300 Mitglieder
- > und einen sechsköpfigen Vorstand
- > veranstaltet seine Jahreshauptversammlung
- > erhebt 36 DM Mitgliedsbeitrag im Jahr

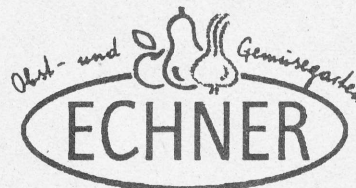
Seine Mitglieder sind

- > meist mittleren Alters
- > alleingesessen oder zugezogen
- > Männer und Frauen

Hilfesuchende und Hilfsbereite erreichen die Nachbarschaftshilfe am besten

- > Dienstags von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr
- Donnerstags von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr über
- > Frau Mack (Telefon 40242)
- Herrn Staudt (Telefon 5665)

Ulis
Teeladen
Deynotesenstraße 1
Obst und Gemüse
Bamumentaler Straße 2



Hauptstraße 20
69257 Wiesenbach
Tel.: 062 23/4 72 13
Fax: 062 23/48 46 65

aus eigener Produktion: Hausmacher-Wurst · Fleisch
Kartoffeln · Eier · Obst & Gemüse

außerdem führen wir: Südfrüchte · Trockenfrüchte
Bauernkäse · Milchprodukte · Teigwaren · Feinkost
Wein & Saft · Haushaltsbedarf und vieles mehr



Breites Sortiment · Bester Service
Ihre Quelle gegen den Durst seit über 15 Jahren!

Getränke Kern GmbH
In der Au 8 · 69257 Wiesenbach
☎ (0 62 23) 4 03 55 · Fax 4 94 84

Spielwaren
Geschenkboutique
Zeitschriften

TOTO-LOTTO

Mittwoch-
nachmittags geöffnet

Schreib- und Bürobedarf

Widmann

Hauptstr. 12 · Wiesenbach · Tel. 48333

Aus Wiesenbach

■ Die „Wiesenbacher Mauer“

Es kommt darauf an, was man daraus macht

Beton ist, weiß Gott, kein optisch schöner Baustoff, aber billig. Die große und im Moment häßliche Betonmauer, die der Wiesenbacher Ortskern erhalten hat und die zum Glück keinen Grenzwall zwischen Unter- und Oberdorf darstellen soll, ist eine solche Billiglösung.

Im Rahmen der Erstellung des Einkaufsmarktes mußte eine Schallschutzmauer gebaut werden, damit die Nachbarn vor Lärmimmissionen geschützt sind.

Dem ging der Nachbarwiderspruch gegen den Bauantrag zum Bau des Lebensmittelmarktes voraus. Die betreffenden Nachbarn haben ihr gutes Recht wahrgenommen und sich gegen das Bauvorhaben u.a. mit der Begründung zur Wehr gesetzt, daß die zu erwartende Lärmbelästigung durch Anliefer- und Autoverkehr nicht hinnehmbar sein wird.

Das war ohne Lärmschutz und aufgrund der geplanten Zuliefereinfahrtsschneise entlang der Grenze tatsächlich zu befürchten.

Aufgrund des Protestes wurde der Bauherr durch die zuständige Baurechtsbehörde beim Landratsamt angewiesen, eine Schallschutzmauer zu bauen. Dadurch wären dann diese Interessen der Nachbarn gewahrt. Zusätzlich wurde auch die Einfahrtsschneise für die LKWs auf die andere Seite des Gebäudes verlegt. Somit fahren entlang der betreffenden Grenze lediglich die PKWs der Bewohner der Wohnungen in die Tiefgarage.

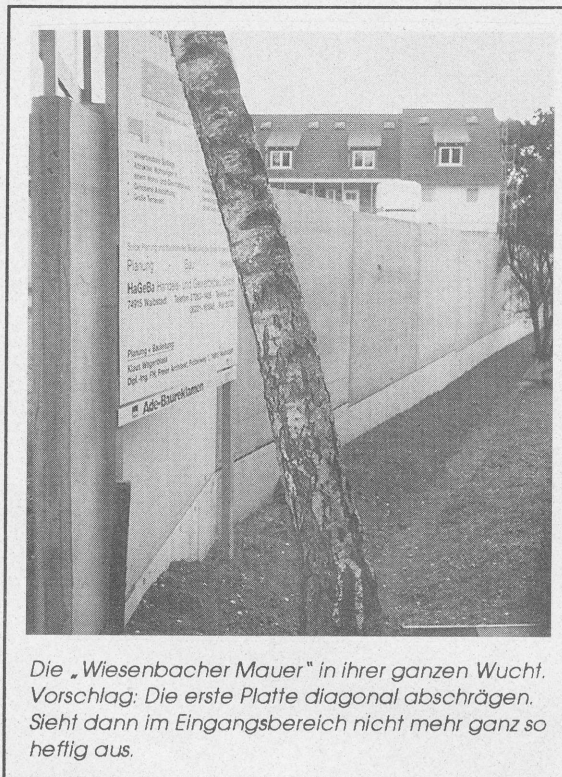
Der Bauherr hat die billigste Lösung zur Erstellung der Mauer gewählt und die verschandelt jetzt nicht nur den Blick der Nachbarn, wenn sie im Garten sind, sondern auch unseren Ortskern. Es gibt zwar Richtlinien, welche Ausmaße eine derartiger Schallschutz haben muß, leider kann man aber den Bauherrn in diesem Fall nicht zur Verwendung bestimmter Baumaterialien zwingen. Jetzt heißt es, die Mauer zu begrünen und zu wachsenzulassen, damit die Optik einigermaßen wiederhergestellt wird.

Das muß jeder auf seiner

Seite tun. Somit hat der hohle Spruch auf den Betonfahrzeugen doch noch einen ernstzunehmenden Inhalt erhalten.

Es kommt nun halt tatsächlich darauf an, was man daraus macht.

Markus Bühler



Die „Wiesenbacher Mauer“ in ihrer ganzen Wucht. Vorschlag: Die erste Platte diagonal abschrägen. Sieht dann im Eingangsbereich nicht mehr ganz so heftig aus.

TUCHE by OTM



■ Gemeinderat entschied sich für AVR

Der Ärger ist vorprogrammiert

Nach heftigen Debatten entschied der Gemeinderat am 31. Juli in öffentlicher Sitzung mit großer Mehrheit, das Einsammeln von Abfällen und das Recht auf Erhebung von Abfallgebühren der kreiseigenen Abfallverwertungsgesellschaft (AVR) zu übertragen. Die Gegenstimmen kamen von den Grünen und den Gemeinderäten Grimm und Karolus. Vor allem der Bürgermeister und die CDU setzten sich vehement für die AVR ein, obwohl das für die meisten Wiesenbacher Haushalte bei den gegenwärtigen Tarifen dieses Unternehmens eine Erhöhung der Abfallgebühren bedeutet. Entscheidende Sachargumente für die AVR waren aus der Gemeinderatsmehrheit nicht zu hören. Ein vom Landratsamt in Auftrag gegebenes Gutachten belegte peinlicherweise, daß die Müllabfuhr der AVR teurer ist. Es wurde deshalb vom Landrat auch nur widerwillig herausgerückt. Eine Stellungnahme von Umweltberaterin Friedetzki kam zu dem Schluß, daß die Müllabfuhr unter Gemeinderegie nur aus politischen Gründen keine Zukunft habe. Gegen das über dem Kreisdurchschnitt liegende Müllaufkommen in Wiesenbach könne die Gemeinde etwas unternehmen.

Die Entscheidung des Gemeinderats wird uns teuer zu stehen kommen. Auch ökologisch.

Heinz-Ludwig Nöllenburg

■ Der Nachrücker im Gemeinderat

So jung war noch keiner

Reinhard Wüst ist Nachfolger von Udo Prinz zu Löwenstein in der CDU-Fraktion. Den grünen Gemeinderat Markus Bühler löst er mit deutlichem Altersunterschied als jüngstes Ratsmitglied ab. Der Bankkaufmann ist Jahrgang 1975 und damit der jüngste Gemeinderat, den es in Wiesenbach je gegeben hat - wenn sein Vater nicht in der nächsten Ausgabe des Heimatbuchs einen jüngeren aus den Archiven des Mittelalters hervorzaubert.

Die Grünen im Gemeinderat sind gespannt, ob es jetzt auch in der Wiesenbacher CDU einen „Jungen Wilden“ gibt. Einzuwenden wäre nichts dagegen.

(In)

Automarkt Wiesenbach

Pkw An- und Verkauf

Import-Export

Bärmentalerstr. 32

69257 Wiesenbach

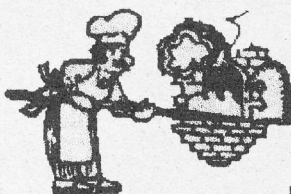
Tel. 0 62 23/97 05 74

Pretty Women
Wäschefachgeschäft
Brigitte Heise

Sonnenstudio

Schmuckstudio
Sonja Seiler

In der Au 13, 69257 Wiesenbach
(gegenüber Getränke Kern)
Tel. 06223-484587



Seppel's
Backstube

Inh. Josef Pretsch

Sinsheim-Waldangeloch
Bucheckernweg 3
☎ (07265) 49081

Filialen:
Wiesenbach • Hauptstraße 21
☎ 06223/49778
Eichenberg • Obere Klosterstraße 15
☎ 07259/2210
Adelshofen • Richener Straße 1
☎ 07262/4939

Die letzte Seite

Termine

31.10. bis 02.11

TREND

Messe für Umwelt, Gesundheit und Zukunft
Heidelberg, Stadthalle

06.11.

ürgerversammlung

19:00 Uhr, Wiesenbach, Bürgerhaus

12.11.

**Treff der Wiesenbacher Grünen:
„Perspektiven 99“**

20:00 Uhr, Wiesenbach, Gasthaus „Löwen“
Gäste sind willkommen!

13.11.

Gemeinderatssitzung

19:30 Uhr, Wiesenbach, Bürgerhaus

14.11. bis 16.11.

Bundesversammlung der Grünen

Kassel

21.11.

**Kreismitgliederversammlung
des Kreisverbandes Odenwald-Kraichgau
von Bündnis 90/Die Grünen
Wahl der Bundestagskandidatin/des
Bundestagskandidaten für unseren Wahlkreis**

20:00 Uhr, Mauer, Gasthaus „Pfalz“
Gäste sind willkommen!

11.12.

Gemeinderatssitzung

19:30 Uhr, Wiesenbach, Bürgersaal

17.12.

**Treff der Wiesenbacher Grünen
„Jugend und (Kommunal-)Politik“**

20:00 Uhr, Wiesenbach, Gasthaus „Löwen“
Gäste sind willkommen!

Adressen

**Vorsitzende des Ortsverbands Wiesenbach
von Bündnis 90 / Die Grünen:**

Ingrid Hofmann
Panoramastraße 40 Telefon: 46833

Gemeinderatsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen:

Markus Bühler
Hauptstraße 53
Telefon: 970293 Fax: 970295

Heinz-Ludwig Nöllenburg
Schillerstraße 52
Telefon/Fax: 484121

Der Hans im Wohlstandsmüll

1. Der Hans im Wohlstandsmüll

Hat alles, was er will
Der Hans im Wohlstandsmüll
Hat alles, was er will
Und was er hat, das will er nicht
Und was er will, das hat er nicht
Der Hans im Wohlstandsmüll
Hat alles, was er will.

2. Der Hans im Wohlstandsmüll

Kauft alles, was er will
Der Hans im Wohlstandsmüll
Kauft alles, was er will
Und was er kauft, das braucht er nicht
Und was er braucht, das kauft er nicht
Das Geld dafür, das hat er nicht
Wenn er's nicht hat, dann leiht er sich's
Der Hans im Wohlstandsmüll
Kauft alles, was er will

3. Der Hans im Wohlstandsmüll

Kauft alles, was er will
Der Hans im Wohlstandsmüll
Kauft alles, was er will
Und dann, was kann denn schöner sein
Lädt er sich seine Freunde ein
Denn die kann er nicht leiden
Drum will er's ihnen zeigen.
Doch das befriedigt ihn nicht sehr
Drum kauft er mehr und mehr und mehr
Der Hans im Wohlstandsmüll
Kauft alles, was er will.

Peter Kühn

*Parodie auf ein altes Volkslied aus dem Elsaß
(De Hans im Schnookeloch).
Aus dem aktuellen Kabarett-Programm des
Kabarettts KROKODIL: „Kassensturz“*

IMPRESSUM

DER GRÜNE BOTE ist die Zeitung
des Ortsverbands Wiesenbach von Bündnis 90/Die Grünen.
DER GRÜNE BOTE erscheint seit 1985 alle Vierteljahre
und wird

bei einer Auflage von 1300 Stück
kostenlos in alle Wiesenbacher Haushalte verteilt.

REDAKTION: Markus Bühler, Bernhard Hofmann
und Heinz-Ludwig Nöllenburg

V.i.S.d.P.: Bernhard Hofmann
Panoramastraße 40
69257 Wiesenbach
Tel.: 06223-46833

Die Auffassung der Autoren stellt nicht in jedem Fall
die Meinung der Redaktion dar.